

Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“: ein Lichtstreifen

Babenhausen Die Verantwortlichen des Vereins „Hilfe für Kinder in Uganda“ aus Babenhausen sehen einen Lichtstreifen am Horizont: Sie rechnen damit, dass in diesem Jahr der Schulbetrieb an den von ihnen betreuten beiden Schulen „St. Kizito“ und „St. Andrew“ in Ssanda, südliches Uganda, wieder starten kann. Einige Probleme bestünden aber noch: Einige Lehrer hätten wegen der Unterbrechung durch Corona und des Einkommensausfalles andere Jobs gesucht. Jetzt müssten neue Lehrkräfte gewonnen werden. Zudem sei die Schulöffnung von der Impfquote im Land abhängig: Habe sie 15 Prozent erreicht, solle der öffentliche Betrieb wieder hochgefahren werden. Derzeit liegt die Quote bei vier Prozent, was daran liege, dass Impfstoff kaum zur Verfügung stehe.

Weitere Projekte im Umfeld der beiden Schulen, die vom Babenhäuser Verein initiiert beziehungsweise unterstützt werden:

Das neue Bettenhaus der St. Andrew's-Schule sei fast betriebsbereit. Die hohe Nachfrage nach Internatsplätzen erhöhe den Druck auf die Nutzung des neuen Gebäudes.

Wegen des Lockdowns fehle bei vielen Familien das Einkommen. So startet der Verein erneut die Aktion Lebensmittelpakete, die von der Patenschaftsbeauftragten Lissi Greck und Madrine Mkisa in Uganda organisiert wird. Die Schule stelle den Kontakt zu den Kindern her, so können den Familien die Pakete übergeben werden.

Schon seit einigen Jahren helfe ein von Spendern getragener Stipendienfonds, talentierten Schülern ein Studium an der Universität zu ermöglichen. Derzeit werden vier Studenten durch den Stipendienfonds unterstützt. (abg)